

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

seit dem 19. Jahrhundert; noch vor 50 Jahren waren die meisten Spritzen unserer kleinen Landfeuerwehren noch einfache Druckspritzen, denen das Wasser zugetragen werden mußte.

Schwanenstadt scheint einer der ersten Orte mit einer fahrbaren Druckeffelspritze gewesen zu sein; denn der Lambacher Chronist Heindl hebt bei der Beschreibung des großen Brandes in Lambach i. J. 1741 rühmend hervor, daß das weitere Umsichgreifen des Brandes über das Pfarrkirchenviertel hinaus hauptsächlich durch das erfolgreiche Eingreifen der Welsler und Schwanenstädter, die mit ihren Spritzen herbeigeieilt waren, verhindert wurde. Also hatte Schwanenstadt schon in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts anscheinend als einer der ersten Orte Oberösterreichs überhaupt eine Fahrspitze.

Bei Bränden mußten alle Männer, eingeteilt nach den Zünften, zu den ihnen genau vorgeschriebenen Rettungsdiensten herbeieilen. Lange und schwere Feuerleitern und Haken hingen unter kleinen Schuttdächern an verschiedenen Stellen der Stadt und für deren Erhaltung und zur Bezahlung der zwei Nachtwächter mußte schon um 1750 jedes Haus ein halbes „Rüstgeld“ (=Militärsteuer) jährlich in die Stadtkasse zahlen. Im Jahre 1793 wurde durch die Gemeinde zur „roten“ Spritze eine zweite „gelbe“ Spritze beim Linzer Glockengießer Zöchbauer um 329 fl angeschafft. Auch die Musselinfabrik Uebli-Jenny hatte am Ende des 18. Jahrhunderts schon eine kleine Fabrikspritze; i. J. 1824 kaufte diese Fabrik eine große Spritze, die gleichzeitig 3 Rohre 16 Klafter hoch speisen konnte, wodurch damals Schwanenstadt im Feuerlöschwesen ähnlich berühmt wurde wie 100 Jahre später durch die Auto-Motorspritze wiederum.

Vor der Gründung der freiwilligen Feuerwehr waren also drei Druckspritzen vorhanden. Mancher alte Feuerwehrmann wird sich daran erinnern können, mit welcher Mühe diese Spritzen zu einem Brandplatz gefahren wurden und wieviel Eimer Wasser geschleppt werden mußten, um eine dieser Spritzen zu speisen. Eine dieser Stadtspritzen stand im Vorhaus des Rathauses und diese wurde auch zu Ausfahrten bei Landbränden verwendet, denn auch damals schon beschränkte sich die Nächstenliebe der Stadtbewohner nicht bloß auf die Mitbürger, sondern betätigte sich auch damals schon im Umkreis der Nachbarschaft. Die besondere Obacht Alt- und Neu-Schwanenstadts im Feuerlöschdienste findet die historische Erklärung in wiederholten und